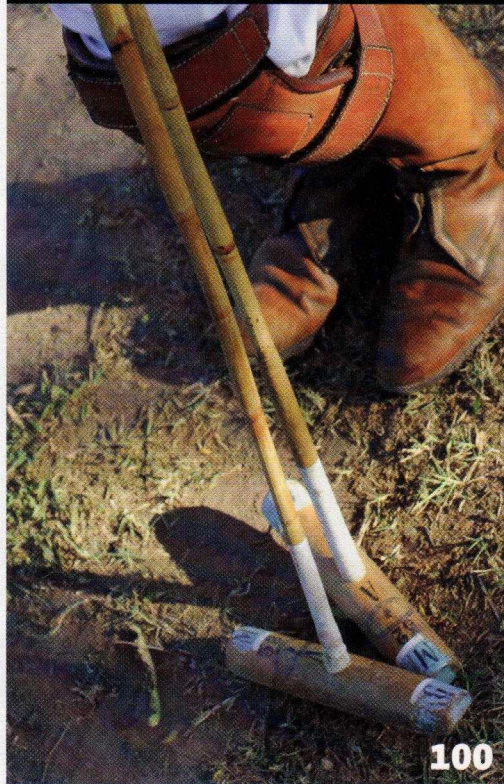


Capital GUIDE

[Südamerika] Argentinien, Brasilien, Chile – schon wer nur einen dieser drei Staaten besucht hat, erliegt der Faszination des südamerikanischen Kontinents. Dank der spektakulären und stimmungsvollen Landschaft, der wechselhaften Geschichte – und der temperamentvollen Menschen. *Et voilà, drei Kostproben!*

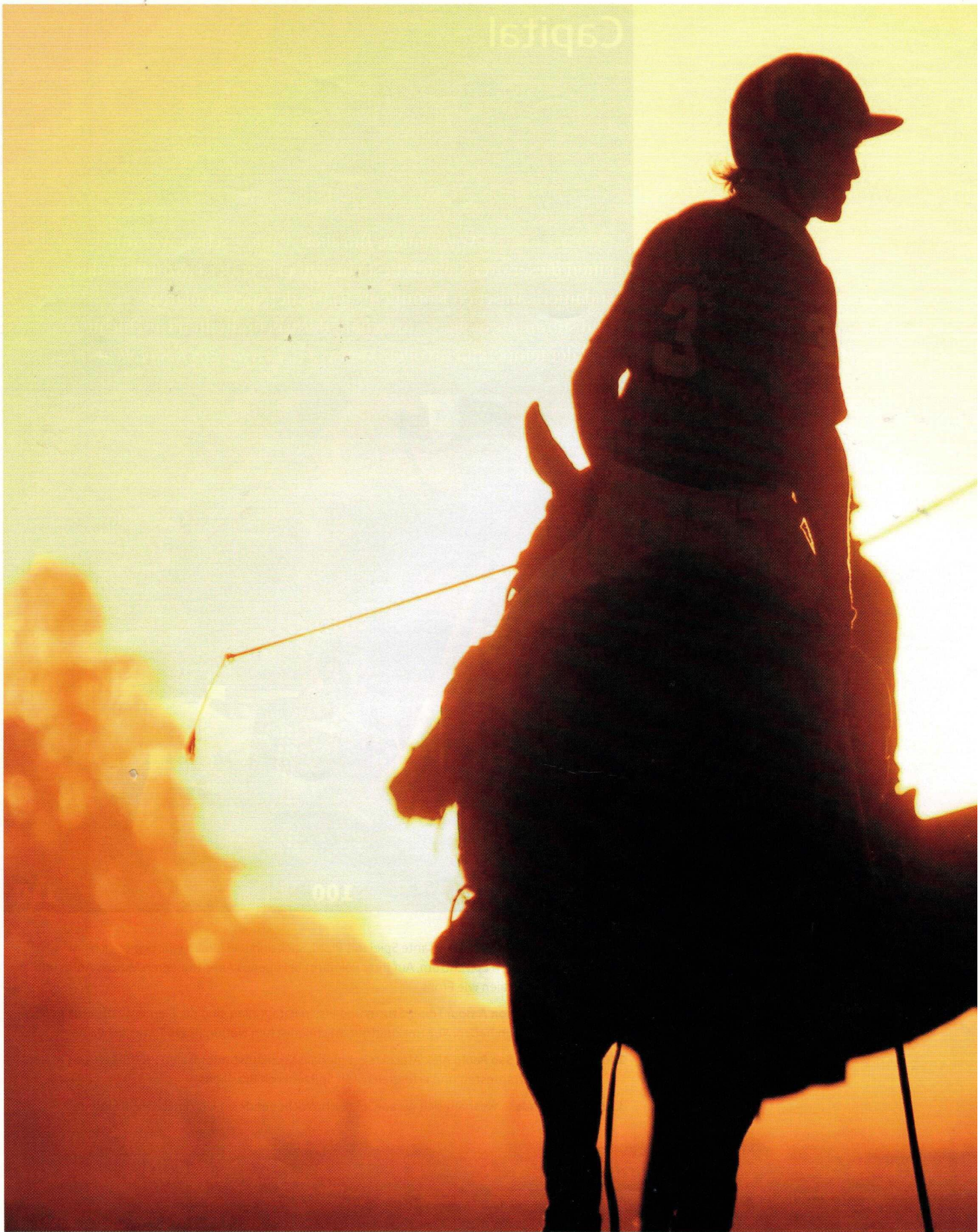


100



110

- 100 Polo Argentina** Wer das rasante Spiel mit Pferd, Stick und Ball lernen will, begibt sich am besten in dessen Epizentrum. Auf ihrer Polofarm bei Buenos Aires trainieren Marcos Antin und Silke Ölscher Laien wie Profis.
- 106 Patagonien mon Amour** Feuer, Sturm und Eis: In Patagonien sind die Elemente die einzigen, die etwas zu sagen haben. Auf Trekkingtour im chilenischen Nationalpark Torres del Paine.
- 110 Der Star von Sao Paolo** Alex Atala kreuzt globale Kochkunst mit lokalen Produkten. Das macht ihn zum gefragtesten und erfolgreichsten Spitzenkoch Brasiliens.
- 112 Acht Gründe ...** weshalb sich gerade jetzt ein Wochenende im UNTERENGADIN lohnt.

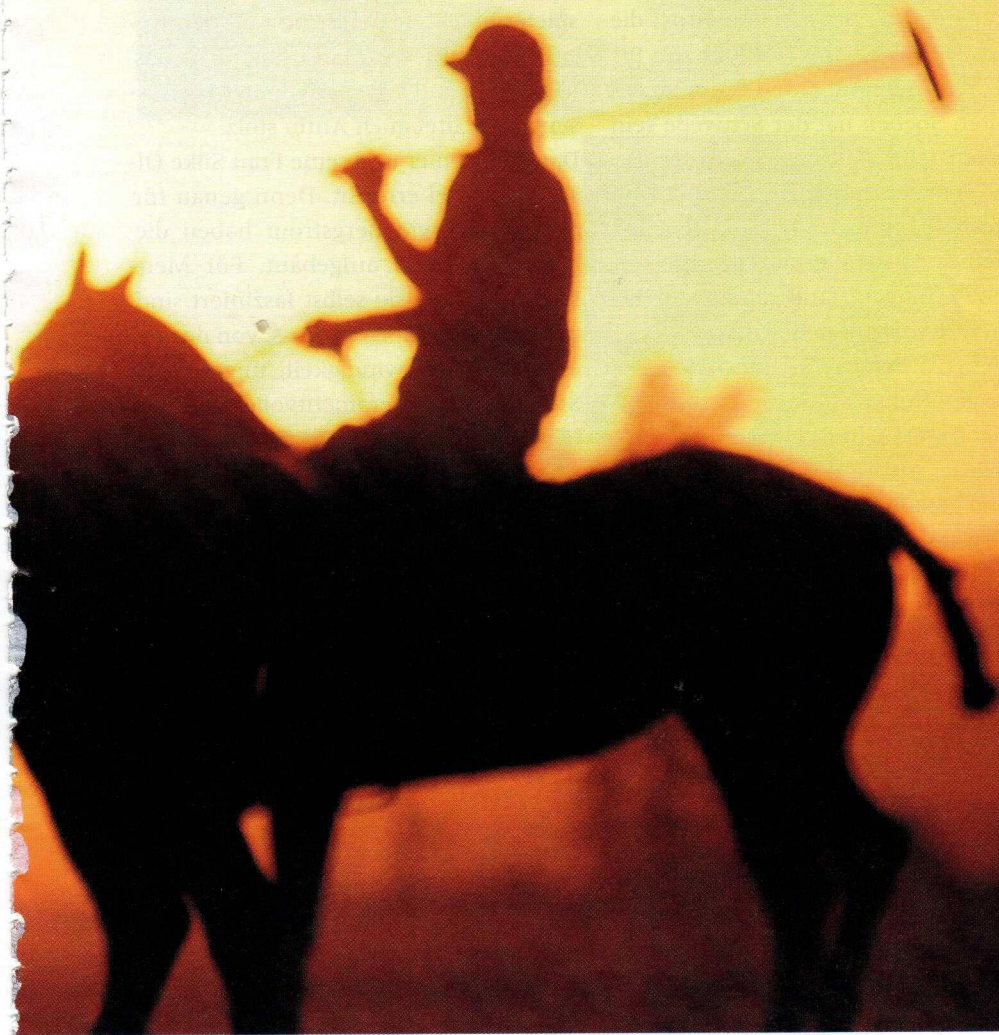


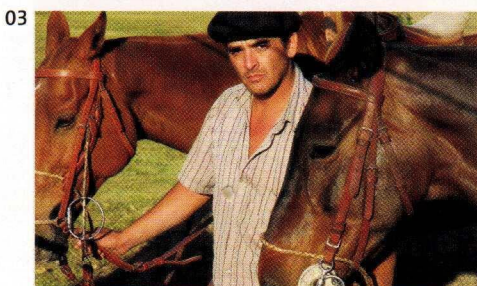
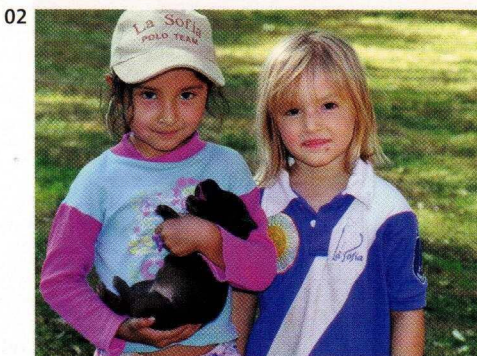
Capital

001

Polo Argentina

Wer Mut zum rasanten Spiel mit Pferd, Stick und Ball hat, sollte es dort erlernen, wo es zu Hause ist – in Argentinien. Auf der Polofarm La Sofia bei Buenos Aires trainieren Marcos Antin und Silke Ölscher Laien und Profis auf Weltniveau.





01 Die idyllische Estancia **La Sofia** 100 Kilometer westlich von Buenos Aires.

02 Die vierjährige Tochter **Lolita** (r.) trägt Poloshirts blau-weiß – die Farben der Farm.

03 Der Gaucho bringt die Pferde an den Start.

04 Die Leidenschaft für den Polosport hat **Silke Ölscher** und **Marcos Antin** vor sieben Jahren zusammengeführt.

05 Wer La Sofia besucht, wohnt in einer der sechs individuell eingerichteten Landhaussuiten.

06 Antins neuestes und nützliches Spielzeug: Ein Ford Pick-up aus den 60er-Jahren.

Paul Bergström kann es immer noch nicht fassen. „It’s like a dream“, strahlt der stattliche Einsneunzig-Mann, während er mit stolzgeschwellter Brust die rund 150 Meter vom Spielfeld zur Terrasse des weißgetünchten Landhauses schreitet. Soeben hat der Schwede sein erstes offizielles Polospiel absolviert. Dabei hat er in den vergangenen drei Tagen gerade mal fünf Stunden auf dem Rücken eines der Araberhengste gesessen, den Stick in der Hand, einen der komischen Helme auf dem Kopf.

Mit dem Fallschirm ist der abenteuerhungrige Nokia-Manager schon gesprungen, getaucht ist er und Golf spielt er sowieso. Aber auf einem Pferd zu sitzen und gemeinsam mit sieben anderen Spielern im Galopp einem kleinen weißen Ball hinterherzujagen, war neu für ihn: „This is the best activity I’ve ever done – it’s dangerous, sophisticated and pushes your adrenalin.“

Natürlich war Bergström bei diesem freitäglichen Freundschaftsspiel auf dem Campo des Poloressorts „La Sofia“ nicht ganz so schnell, treffsicher und angriffslustig wie die anderen, erfahrenen Polospieler, aber aufzugeben kam für den Schweden nicht infrage! Alle vier Chukkas, sprich Spielabschnitte à siebeneinhalb Minuten, hielt er durch. Dreimal hat er dabei das Pferd gewechselt – für die

Tiere ist die Belastung, der dauernde Wechsel zwischen feurigem Galopp und abruptem Stopp, zwischen Abdrängen und Abdrehen extrem hoch. Das spüren auch die Reiter. Bergström lässt sich erschöpft auf der Terrasse nieder.

Geplant war der Abstecher nach La Sofia für ihn und seine Frau Maria eigentlich ganz anders: Die paar Tage auf der Polo-farm rund 100 Kilometer westlich von Buenos Aires sollten nur eines von vielen Highlights auf ihrer Hochzeitsreise durch Argentinien sein. Doch schon die ersten Trainingsstunden bei Marcos Antin Güiraldes, Argentinien’s Weltklasse-spieler brachten Bergström auf den Geschmack. „Dieser Mann hat nicht das letzte Mal auf einem Polopferd gesessen“, berichtet auch Antin stolz.

Damit haben er und seine Frau Silke Ölscher ihr Ziel erreicht. Denn genau für Abenteurer wie Bergström haben die beiden La Sofia aufgebaut. Für Menschen, die wie sie selbst fasziniert sind von dem Spiel hoch zu Ross, von dessen enormer Geschwindigkeit, ungeheurer Stärke und temperamentvoller Eleganz. Hier treffen sich Menschen, die einfach nur spielen wollen. Vor Ort. Im Epizentrum des Polosports. Im Land der besten Polospieler der Welt.

Zusammengeführt hatte die beiden die gemeinsame Liebe zum Spiel: Während eines mehrjährigen Aufenthalts in Buenos Aires hatte die deutsche Managerin den rasanten Mannschaftssport für sich entdeckt und auch an ihrer nächsten beruflichen Station, in Barcelona, weitergeführt. Dort lernte sie Antin während eines Turniers kennen. Als Spross einer der berühmtesten und angesehensten Familien Argentinien’s (sein Urgroßvater Ricardo Güiraldes schrieb den berühmten Gaucho-Roman „Das Buch vom Gaucho-Sombra“) leitete der



05



- 01** Kein Polomeister ohne handgefertigte Stiefel: Doch erst nach vielen Chukka-Runden haben sie die richtige Passform und Patina.
- 02** Die besten maßgeschneiderten Stiefel fertigt Horacio José Giribert in seiner Werkstatt.
- 03** Mustergültige Haltung und volle Konzentration – Antin hoch zu Ross mit dem **Stick** im Anschlag.

Ex-Banker zu dieser Zeit einen der renommiertesten Poloclubs der argentinischen Hauptstadt – Los Pinguinos, dessen 70 Hektar großes Privatanwesen der zum südamerikanischen Geldadel zählenden Familie Braun gehört.

Doch Antin zählt nicht nur zu den weltbesten Spielern seiner Zunft. In mehr als 20 Jahren hat sich der mittlerweile 45-Jährige mit der Aufzucht und dem Training hochkarätiger Polopferde international einen Namen gemacht. Zwei davon kaufte ihm Ölscher prompt nach ihrer ersten Begegnung in Barcelona ab. 2003 wurden die Energien des Paares gebündelt: Gemeinsam erwarben sie zwischen San Andrés de Giles und Antins Heimatort San Antonio Areco eine Estancia, sprich ein 25 Hektar großes Anwesen mit einer verfallenen Hacienda, auf der sie nun seither die wertvollen Pferde züchten und trainieren.

Der eigene Stall ist zwar noch nicht ganz fertig, dafür aber die beiden Poloplätze, der Pool und sechs Landhaussuiten. Bis zur Fertigstellung der eigenen Stallungen logiert ein Großteil der rund 150 Tiere des deutsch-argentinischen Paares auf der Estancia eines Freundes, rund eine Autostunde über holperige Sandwege von La Sofia entfernt. Unter ihnen sind auch zwölf Hengste und 18 Muttertiere. Mit drei Jahren werden die Jungtiere in der Regel eingeritten, danach dauert es noch weitere zwei Jahre, bis sie polotauglich sind. Etwa 18 Fohlen werden jährlich auf der Farm geboren, rund zwölf von ihnen verkauft Antin jedes Jahr in alle Welt. Auch in Europa werden die gut ausgebildeten Tiere immer begehrt.

Zwar greifen in Deutschland bislang nur rund 300 Spieler regelmäßig zum Stick oder Mallet, aber das Interesse steigt stetig. Beim Blick auf die Kosten wird schnell klar, warum: Jedes einzelne der penibel

ausgewählten Polopferde hat mindestens den Wert eines Mittelklassewagens. Wer ernsthaft partizipieren möchte, braucht mindestens zwei Pferde, schon allein wegen der vier bis sechs vereinbarten Chukkas pro Spiel. „Ein sehr gutes Pferd für Anfänger kostet um die 20 000 Dollar“, rechnet Antin, „einen Sieger gibt es nicht unter 200 000 Dollar.“

Dagegen scheinen die Kosten für einen Aufenthalt auf La Sofia vergleichsweise bescheiden. Ein Polotag mit Unterricht am Morgen (Stick und Ball) und einem Spiel am Nachmittag kostet inklusive Übernachtung und Vollpension 450 Dollar. Wer darüberhinaus noch ein Einzeltraining bei Antin buchen möchte, ist mit 120 Dollar pro Stunde dabei. Rund 30 Tiere stehen den Gästen des Hauses für das Training zur Verfügung. Zweimal am Tag geht es auf den Platz, morgens ab neun, nachmittags gegen 18 Uhr. In den Mittagsstunden wird Siesta gehalten.

Jeden Freitag findet auf dem Gelände ein Poloturnier statt, bei welchem sich so mancher argentinische aber auch internationale Poloprofi einfindet. Ölscher, die selbst Handicap Null spielt, liebt diese Nachmittage. „Polo ist der einzige Mannschaftssport, den Männer und Frauen gemeinsam spielen“, betont sie. Als Belohnung gibt es für alle Gäste ein kühles Bierchen. Nicht irgendeines, versteht sich, denn als Ölscher einst nach Argentinien kam, stand sie im Dienste einer großen deutschen Brauerei. „Etwas anderes als Warsteiner?“ ... kommt ihr nicht in den Kühlschrank! □

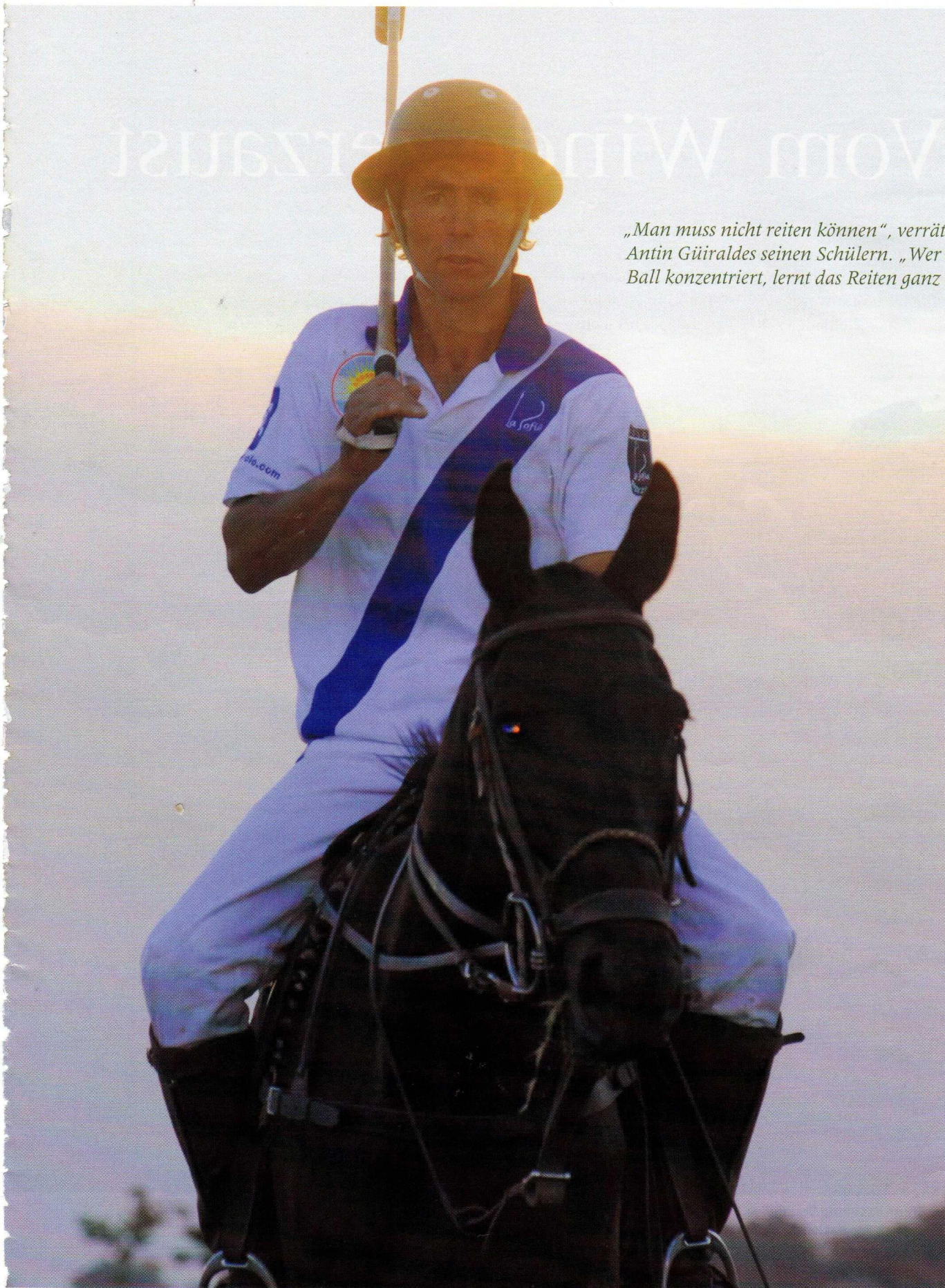
Anreise: Am günstigsten sind Nachtflüge mit Air France ab zirka 1000 Euro. Die Taxifahrt vom Airport Buenos Aires zur Estancia kostet etwa 60 Euro. **Arrangement:** Ein Polotag mit Übernachtung, Vollpension und Training kostet 450 Dollar; Polostunden 120 Dollar. Nur wohnen mit Vollpension gibt es ab 140 bis 170 Dollar. **Buchen:** www.lasofiapolo.com



01



02



„Man muss nicht reiten können“, verrät Marcos Antin Güiraldes seinen Schülern. „Wer sich auf den Ball konzentriert, lernt das Reiten ganz nebenbei.“